

Bruckner Orchester tourt durchs Land

Eine Uraufführung gab am Sonntag den Auftakt im Melodium Peuerbach

Unter dem Motto „BOL on Tour“ spielt das Bruckner Orchester als oberösterreichischer Klangkörper am und im eigenen Land. Die erste Station war das Melodium Peuerbach, wo das Orchester unter Chefdirigent Markus Poschner am Sonntag nicht nur Bruckners eigenhändig annullierte d-Moll-Symphonie spielte, sondern auch mit „Secret Signs“ ein neues Werk von Werner Steinmetz aus der Taufe hob. Als jahrzehntelanger Orchestermusiker konnte er nie verstehen, warum sich Bruckner hat überreden lassen, seine Werke zu überarbeiten, ja zu verharmlosen. Genau jene vielleicht unscheinbaren, aber revolutionären Motive, die bei der musikalischen Flurbereinigungsakti-



Komponist Werner Steinmetz (R. Winkler)

on der III. und IV. Symphonie herausgestrichen wurden, bilden die Grundlage von Steinmetz' einsätzigem Orchesterwerk, das dieses Material einfach weiterdenkt, und dabei durchaus die Frage stellt, was wäre in der Musikgeschichte anders gelaufen, wenn man Bruckner nicht derart gezähmt hätte. „Secret

Signs“ hebt den Schatz der geheimen Zeichen, die damals niemand verstehen wollte. Ein Werk, das in seiner großräumigen Klanglichkeit fesselt und gekonnt mit dem ausgewählten Material spielt. Steinmetz geht viel weiter und gibt den verdeckten Zeichen ihre musikalische Kraft zurück. Im zweiten Teil dann Bruckners „Nullte“, für die Markus Poschner einen stringenten, die Genialität der Partitur offenlegenden Zugang mit dem bestens disponierten Bruckner Orchester erarbeitet hat. (wruess)

Fazit: Zwei Interpretationen wie aus einem Guss, die das Publikum begeistert Standing Ovationen beisteuern ließ.